

Ich stehe in der Schuld...

Boozhoo Anishinaabeg.

Mein Name ist Trevor Swoverland. Ich bin im Norden von Wisconsin aufgewachsen und lebe derzeit im Nordosten von Minnesota. Meine Familie kam aus den schottischen Highlands, aus dem südwestlichen Teil Irlands und aus der Nähe des Schwarzwalds in Deutschland hierher. Ich habe dies geschrieben, weil ich in Ihrer Schuld stehe, und das muss ich anerkennen.

Viele meiner Vorfahren flohen aus ihrer Heimat, um den Bemühungen der europäischen Kolonisatoren zu entgehen, ihre Kultur zu zerstören. Einige andere kamen sogar gegen ihren Willen hierher, nachdem sie im Kampf gegen die englischen Kolonisatoren gefangen genommen worden waren, die sie dann in die "Kolonien" verfrachteten oder sie aus dem einzigen Land, das sie je gekannt hatten, ethnisch „hinaus säuberten“. Schließlich gelangten meine Vorfahren in Gebiete, die nicht allzu weit vom traditionellen Gebiet des Stammes der Odaawaa-Zaaga'iganiing/Lac Courte Oreilles entfernt waren. Dort waren meine Vorfahren - ob sie sich dessen bewusst waren oder nicht - Glieder in der Kette der Kolonisierung, die von einer repräsentativen Regierung durchgeführt wurde, die Versprechen brach, die Ihnen in ihrem Namen gegeben wurden. Sie arbeiteten hart und bewirtschafteten Land, das vor ihrer Ankunft Land war, auf dem ihr gejagt, gesammelt und gelebt habt. Ihr wurdet vertrieben, und sie trugen den Nutzen aus eurer Vertreibung. Ich wäre nicht hier, wenn das nicht geschehen wäre. Ich stehe in der Schuld.

Ich bin an einem Ort aufgewachsen, an dem viele Lektionen, die die Anishinaabeg mit ihren europäischen Nachbarn geteilt haben, mit Begeisterung angewandt wurden, ohne dass man sich des Ursprungs dieser Lektionen bewusst war oder wusste, dass sie unseren eigenen Vorfahren das Überleben ermöglichten. Ich wuchs mit der Herstellung von Ahornzucker (ziinzibaakwad) in jedem Frühjahr auf und fing den Weißen Sauger (namebin), den Hecht (ginoozhe), den Glasaugenbarsch (ogaa) und den Sonnenfisch (agwadaashi) als Nahrung. Jeden Sommer ernteten wir die Miin/Blaubeere, Miskomin/Himbeere und die Odatagaagomin/Brombeere. Wir jagten den Waawaashkeshi (Weißwedelhirsch), dessen Fleisch die Familie meines Großvaters in sehr mageren Zeiten manchmal am Leben hielt. Wir machten Fäustlinge und Mützen aus dem Fell des Amik/Bibers, weil meine Vorfahren gelernt hatten, dass diese uns warm hielten, wenn wir in der Kälte unterwegs waren. Meine Vorfahren haben von Ihnen gelernt, wie sie sich an diesem Ort ernähren und kleiden können, wie sie hier überleben können. Ich stehe in der Schuld.

Mein eigenes Leben wurde von Ihnen und der kollektiven Weisheit Ihres Volkes direkt beeinflusst. Als Student wurde ich von vielen eurer Gelehrten und Ältesten unter die Fittiche genommen. Sie brachten mir geduldig die wahre Geschichte bei, was geschah, als meine eigenen Vorfahren hierher kamen, und wie ihre Ankunft das Leben der Anishinaabeg beeinflusste; diese Lektionen wurden in unseren Schulen nie gelehrt, und deshalb sind sich nur wenige von uns dessen bewusst. Sie lehrten mich die groben Verletzungen von Verträgen durch die Bundes- und Landesregierung. Sie halfen mir zu verstehen, was für die Anishinaabeg während der "Walleye Wars" in den 1980er Jahren auf dem Spiel stand, und zeigten mir, wie widerlich der Rassismus war, der von Leuten aus meiner Gemeinschaft gegen die Anishinaabe gerichtet wurde, und zwar aus dem einzigen Grund, dass ihr eure angestammten Ernten ausübt und die in Verträgen verankerten Rechte wahrnehmt. Sie öffneten mir die Augen für eine Geschichte, die voller Bemühungen ist, eure Kultur auszurotten, eure Kinder zu stehlen, eure Sprache und eure spirituellen Praktiken zu verbieten und sogar eure Körper zu regulieren. Sie lehrten mich, wie das Kinderwohlfahrtssystem auch heute noch denselben Schaden an euren Gemeinschaften und eurer Kultur anrichtet, den die Kolonisatoren seit Hunderten von Jahren angerichtet haben. Und sie gaben mir die Möglichkeit, durch meine Arbeit als Verbündeter die Bemühungen eurer Gemeinschaften zu unterstützen, ihre Souveränität zu bewahren und zurückzufordern, eine Arbeit, die sich für mich anfühlte, als hätte sie mir einen Teil meiner Seele zurückgegeben. Ich stehe in der Schuld.

Während ich zu den Füßen und aus den Worten eurer Ältesten lernte, hörte ich zum ersten Mal, dass mein eigenes Volk auch einmal ein Stammesvolk war und dass ein wichtiger Teil der Lösung für all den Schmerz, den die Kolonisatoren den Anishinaabeg und zahllosen anderen indigenen Völkern hier zugefügt haben, und für die Zerstörung des Landes, des Wassers, der Wälder und der Klimakrise selbst, darin besteht, dass die Kolonisatoren verstehen, wer sie wirklich sind: wer wir waren, bevor wir selbst kolonisiert wurden. Kolonisierung ist eine Krankheit, und mir wurde beigebracht, dass es für Menschen wie mich entscheidend ist, in unsere eigene Geschichte zurückzublicken und zu verstehen, wie wir mit der Erde und anderen Völkern in Beziehung standen,

bevor wir selbst christianisiert und unserer eigenen angestammten Kulturen beraubt wurden. Eure Ältesten haben mich gelehrt, dass es für uns heilsam ist, diese Entdeckungen zu machen und die Lektionen zu leben, die mit dem Verständnis dessen verbunden sind, wer wir wirklich sind, wer unser Volk war, bevor seine eigene Identität vor langer Zeit durch kolonisierende Kräfte zerstört wurde. Die Kolonisierten sind die besten Kolonisatoren, aber anstatt mich als Teil des Problems zu behandeln, mit dem die Anishinaabeg seit mehreren hundert Jahren konfrontiert sind, lehrten mich eure Ältesten, wie ich beginnen kann, wirklich ich selbst zu sein, heil und besser zu werden. Ich stehe in eurer Schuld.

Im vergangenen Sommer hatte ich eine weitere Erfahrung, die ich nur als lebensverändernd bezeichnen kann, und zwar in dem Maße, dass ich sie immer als eine Zeit in Erinnerung behalten werde, in der ich zu jemandem wurde, der ich nie zuvor gewesen war. Ich lernte, wie man Manoomin/Wildreis erntet und verarbeitet. Ein paar Wochenenden lang war ich dem Land und dem Wasser, mir selbst und meinem Bruder, sehr nahe, während wir sanft durch die Halme glitten und den Reis ernteten, der unsere Familien für das nächste Jahr ernähren wird. Ich schnitzte meine bawā'iganaakoon/Klopfer aus Zedernholz, das in der Nähe meines Hauses wächst, und wir legten asemaa/Tabak nieder und dankten dem Land und dem Wasser und den Geistern für das Geschenk, das sich meilenweit vor uns auf dem Wasser ausbreitet. Zum ersten Mal wurde mir die ungeheure Schwere der Notwendigkeit, das Land und das Wasser zu schützen, bewusst, und meine Verbindung zu Land und Wasser, die mir dieses schöne und reichhaltige Geschenk zur Versorgung meiner Familie gemacht haben, war klarer als je zuvor. Das machte es für mich zwingend notwendig, alles zu tun, was ich kann, um euch im Kampf gegen diejenigen zu unterstützen, die diese kostbare Ressource aus finanziellen Gründen verschmutzen oder zerstören wollen. Die Lektionen, die ich von Ihnen und Ihren Lehrern gelernt habe, haben mein Leben noch einmal für immer verändert. Ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet.

Ich fürchte, ich schulde Ihnen eine Schuld, die ich in vielen Leben nicht zurückzahlen kann. Die Dinge, die ich von den Anishinaabeg gelernt habe, haben meine verfolgten Vorfahren hier am Leben erhalten, und die Dinge, die ich von Ihnen gelernt habe, haben meinen Verstand und mein Herz verändert und mich zu einem Menschen gemacht, der es schätzt, sanft und im Einklang mit dem Land zu leben. Sie haben in mir ein Bewusstsein dafür geweckt, dass auch meine eigenen Vorfahren nahe der Erde lebten und andere Völker als anders verstanden, aber auch ihre Unterschiede akzeptierten. Sie haben mich dazu inspiriert, mehr über die Traditionen und Praktiken meines eigenen Volkes im Umgang mit dem Land und anderen zu lernen und mit anderen europäischen Amerikanern, die hier auf dem Land leben, zusammenzuarbeiten, um die Schichten der Zerstörung unserer eigenen erdgebundenen Weltanschauungen abzuschälen und zu lernen, sie wieder zu leben. In vielerlei Hinsicht glaube ich, dass die Lektionen, die ich von Ihren Gelehrten und Ältesten und von Ihren Gemeinschaften gelernt habe, meine Seele gerettet haben. Ich stehe in Ihrer Schuld; ich werde tun, was ich kann, um zu versuchen, zumindest einen Teil dieser Schuld zu begleichen.

Ich danke Ihnen. Miigwech. Chi-miigwech.